



---

Staatsminister Helmut Brunner

Mitgliederversammlung des Bundesverbandes  
der Landwirte im Nebenberuf

4. März 2017, Geiselwind

Es gilt das gesprochene Wort!

**Anrede!**

Ein **herzliches Grüß Gott**, Ihnen, liebe **Nebenerwerbslandwirte**, anlässlich der Jahresversammlung Ihres **Bundesverbandes**. Sie sind mir wichtig, stellen Sie doch das Gros der landwirtschaftlichen Betriebe in Bayern. Ich danke Ihrem bayerischen **Landesvorsitzenden Karl Fuchs** für die Einladung.

## **I. Der Bayerische Weg in der Agrarpolitik**

Die aktuelle **Lage der Landwirtschaft** lässt sich wie folgt charakterisieren:

- Die Erzeugerpreise haben sich mit Ausnahme der Preise für Verkaufsfrüchte zwar leicht gebessert, insgesamt ist die Lage aber nach wie vor angespannt.
- Die ausufernde **Bürokratie**, die durch das Greening der 1. Säule der GAP weiter verschärft wurde, belastet die Betriebe ebenso wie
- die aus meiner Sicht überzogene **Kritik an der modernen** Landwirtschaft durch die Gesellschaft. Inak-

zeptabel war die Verunglimpfung der Bäuerinnen und Bauern durch Bundesumweltministerin Hendricks. Herausforderungen, wie sie nach wie vor bestehen, können nur gemeinsam bewältigt werden und nicht durch einseitige Schuldzuweisungen.

Trotz der augenblicklich schwierigen Lage ist die **bayerische Agrarwirtschaft gut aufgestellt und erfolgreich**. Lebensmittel aus Bayern sind bundesweit und international gefragt. Das hat die Internationale Grüne Woche (IGW) wieder bestätigt. Die **Marke Bayern** hat Strahlkraft. **2016** haben wir Agrargüter im Gesamtwert von **8,9 Mrd. €** exportiert – und das trotz gesunkener Nahrungsmittelpreise und des Russlandembargos. Dieses **Rekordergebnis** ist auch Ihr Erfolg!

Mit einer **Premium- und Genussstrategie** wollen wir für die Landwirte einen größeren Anteil an der Wertschöpfungskette sichern. Die aktuellen Trends und die hohe Kaufkraft vor Ort bieten dafür noch erhebliches Potenzial. Regionalität, Bio, Natürlichkeit und Genuss

sind Trends, die wir nutzen müssen, um wieder **mehr Wertschöpfung** in die Höfe zu bringen.

Der **Agrarstandort Bayern** punktet mit guten Erzeugungsbedingungen, einer hervorragenden Infrastruktur und gut funktionierenden Wertschöpfungsketten. Eines steht für mich unverrückbar fest: Mit dem **Bayerischen Weg** haben wir das richtige Konzept: Wir setzen auf die bäuerlichen Familienbetriebe, auf Ausbildung und Kreativität. Jeder unserer Betriebe soll unabhängig von Größe und Ausrichtung **Zukunftschancen** haben. Das bringt **Vielfalt und Stabilität**. Dieser Weg hat sich als richtig erwiesen und wird heute nicht mehr kritisiert, sondern nachgeahmt. Bäuerliche Familienbetriebe, Vielfalt der Betriebsausrichtungen, Diversifizierung und eine enge Einbindung der Landwirtschaft in den ländlichen Raum sind die Markenzeichen dieses zukunftsweisen- den Konzepts. Und der Erfolg gibt uns recht: Die Quote der alljährlichen Betriebsaufgaben sank in den vergangenen vier Jahren auf **1,1 Prozent** – ein historischer Tiefststand beim Strukturwandel!

## II. Bedeutung der Nebenerwerbslandwirtschaft

Bayern ist stolz auf seine **rund 60.000 Betriebe** (55% der bayerischen Landwirte), die im **Nebenerwerb** wirtschaften, auf diesen Weg zusätzliches Einkommen erzielen und gleichzeitig zum Erhalt und zur Pflege unserer einzigartigen Kulturlandschaft beitragen. Die **Bedeutung der Nebenerwerbslandwirtschaft** geht weit über ihren wirtschaftlichen und landeskulturellen Beitrag hinaus. Sie, liebe Nebenerwerbslandwirte, sind wichtige **Botschafter der Landwirtschaft**, die den Dialog mit dem Verbraucher aktiv gestalten. In meiner Agrarpolitik haben Sie einen festen Platz. Sie haben nicht nur **Zugang zu allen wichtigen Förderprogrammen**, sondern diese sind vielmehr bewusst auch auf Sie zugeschnitten, was sich

1. in **niedrigen Förderschwellen** bei KULAP (3 ha), Ausgleichszulage (250 €) und EU-Direktzahlungen zeigt.
2. Für kleinere Investitionen haben wir ein **eigenständiges Landesprogramm** mit niedrigeren Eingangsvoraussetzungen und mit geringer Mindestinvestitionssumme (5.000 €) aufgelegt.

3. Ich habe durchgesetzt, dass die **Kleinlandwirteregelung** bei der GAP (bis 1.250 €) in Deutschland angewandt wird. 15.000 Betriebe in Bayern werden dadurch von Cross Compliance und Greening entlastet.
4. Und ich habe erreicht, dass Betriebe mit mehr als 75 % Grünlandanteil und solche bis 10 ha Ackerbau **keine Anbaudiversifizierung** nachweisen müssen.
5. **Ökologische Vorrangflächen** sind nur von Betrieben mit mehr als 15 ha Ackerbau oder weniger als 75 % Grünland zu erbringen; damit sind viele Nebenerwerbsbetriebe vom **Greening nicht** oder **kaum betroffen**.
6. Der **Aufschlag auf die ersten Hektare bei den EU-Direktzahlungen** kommt Ihnen als Nebenerwerbslandwirte besonders zugute und mit dem
7. **Bildungsprogramm Landwirtschaft** haben wir spezielle Fortbildungsmöglichkeiten für Sie aufgelegt.

### **III. Günstige Rahmenbedingungen**

Ziel meiner Agrarpolitik ist es, den **Agrarstandort Bayern zu sichern und dafür günstige Rahmenbedin-**

**gungen zu schaffen.** Bei den **wachsenden Anforderungen an die Landwirtschaft** lassen wir die Landwirte nicht allein, sondern bieten attraktive Fördermaßnahmen nach dem Prinzip: Freiwilligkeit vor Ordnungsrecht. Bei dem schon jetzt mit Abstand größten Agrarumweltprogramm in Deutschland, dem **Bayerischen Kulturlandschaftsprogramm**, stellen wir in 2017 und 2018 fast **69 Millionen Euro** zusätzlich bereit. Damit erreicht die Mittelausstattung im KULAP einen **nie dagewesenen Höchststand** von über einer **Viertelmilliarde Euro!** Das verschafft uns mehr Spielraum! Ab diesem Jahr können unsere Bauern aus **19 statt elf Angeboten zur umweltschonenden Landbewirtschaftung wählen.** Das KULAP ist überaus attraktiv, besonders in Zeiten mit niedrigen Agrarpreisen. Rund die Hälfte der Betriebe mit einer Million Hektar nimmt daran teil.

Wir unterstützen die Landwirte auch bei ihren Bemühungen um mehr **Tierwohl** über die **Einzelbetriebliche Investitionsförderung**. Beim neuen **AFP** (ab 2017) wird trotz notwendiger **Einschränkungen** der Fokus auf besonders tiergerechten Haltungsverfahren liegen. Vor-

rang haben, wie bisher, die erstmalige Umstellung auf **Laufstallhaltung** und Investitionen in die **Ferkelerzeugung**.

Über das **Bayerische Sonderprogramm Landwirtschaft** (BaySL) wollen wir künftig kleinstrukturierten Milchviehbetrieben mit Anbindehaltung die Umstellung auf Laufstallhaltung (bis 25 Kühe) ermöglichen. Bayern war das einzige Land, das im Bundesrat gegen das **Verbot der Anbindehaltung** (nach einer Übergangszeit) gestimmt hat.

Trotzdem müssen wir zur Kenntnis nehmen, dass von Seiten des Lebensmitteleinzelhandels und der Gesellschaft der Druck zunimmt. Daher habe ich mit den fünf größten Konzernen (Lidl, Rewe, Edeka, Aldi und Real) gesprochen und sie auf die fatalen Konsequenzen ihres Tuns hingewiesen. Es gilt, aktiv nach Lösungen zu suchen! Damit habe ich auch die Landesanstalt für Landwirtschaft beauftragt!

Ich halte an dem **Ziel der flächendeckenden Landwirtschaft** fest, auch wenn immer mehr Länder sich ganz oder teilweise aus der **Ausgleichszulage** zurück-



ziehen oder sich bereits bis auf Restgrößen zurückgezogen haben. Wir führen diese Maßnahmen auf hohem Niveau fort (rd. 111 Mio. €) und werden alle Spielräume ausschöpfen, um die **bestehende Gebietskulisse** weitgehend zu erhalten.

Den **Verfassungsgrundsatz der gleichwertigen Lebensbedingungen** im gesamten Land setzen wir durch eine noch gezieltere Unterstützung der Gemeinden und ländlichen Räume mit **Integrierter Ländlicher Entwicklung**, Dorferneuerung, Flurneuordnung und **Leader** um. Schwerpunkte sind die interkommunale Zusammenarbeit, die **Reduzierung des Flächenverbrauchs** und Lösungsansätze für den demografischen Wandel.

#### **IV. Praxisgerechtes Fachrecht**

Die **Eigenverantwortung** stärken ist das eine, wir müssen den Landwirten aber auch ausreichend **Zeit für Anpassungen** lassen. Nationale Alleingänge verschlechtern die Wettbewerbsposition der heimischen

Landwirtschaft und gefährden den Agrarstandort. Deshalb kämpfe ich für die **1:1-Umsetzung von EU-Recht:** Bei der **Novellierung der Düngeverordnung**, die jetzt verabschiedet wurde, habe ich mich für Freigrenzen eingesetzt (bei der Düngeplanung und bei der bodennahen Gülleausbringung).

Und ich werde weiterhin dafür kämpfen, dass es eine Kleinbetriebsregelung bei der **Umsetzung der NERC-Richtlinie** gibt (Reduktion der Ammoniak-Emission), auch damit die Anstrengungen in Richtung tiergerechte Ställe (z. B. Laufhöfe) nicht untergraben werden.

## **V. Steuern und Soziales**

Auch im wichtigen Bereich **landwirtschaftsrelevanter Steuern und Soziales**, wo Bayern nur begrenzte bzw. keine Zuständigkeiten hat, treten wir für verträgliche Lösungen ein, die Sie als Landwirte nicht überfordern. Beispielsweise setze ich mich dafür ein, dass der **§13a des EStG** auch in Zukunft erhalten bleibt. Außerdem erachte ich es als unerlässlich sowohl die **Grundsteuer als auch die Erbschafts- und Schenkungs-**

**steuer** am Ertragswert zu orientieren. Das sogenannte **Verkehrswertmodell** lehne ich kategorisch ab und werde mich dafür einsetzen, dass auch für die Landwirtschaft eine möglichst einkommensneutrale Ausgestaltung ohne größere Verwerfungen erreicht wird. Auch bei der **Hofabgabeklausel** haben wir zusammen mit dem Bund gemäß Koalitionsvertrag Anpassung vorgenommen, die die Abgeber und ihre Ehegatten stärken, den Erhalt des eigenständigen **Systems der agrarsozialen Sicherung jedoch nicht gefährden**.

## VI. Schluss

Die Bayerische Staatsregierung steht weiterhin an der Seite der Landwirte aller Bewirtschaftungsformen und Produktionsrichtungen! Unser Land ist wirtschaftlich und gesellschaftlich auch deshalb so stark, weil wir so viele bäuerliche Familienbetriebe haben. Das soll so bleiben! Dafür treten wir täglich wie kein anderes Bundesland ein. **Packen wir es gemeinsam an und zeigen wir der Welt, dass Bayern vor allem eines ist und hat: Zukunft!**